

1938-1945

Die Herrschaft des Nationalsozialismus

Österreich im 20. Jahrhundert – Inhalt und Aufbau der DVD-Box

Unser Geschichtsverständnis wird maßgeblich von Bildern geprägt. Über sie und den Kontext, in dem sie entstanden sind, gilt es, Bilanz zu ziehen. Zudem ist unser Bildgedächtnis immer wieder kritisch zu hinterfragen. Überblick und Neuinterpretation sind daher Voraussetzungen für eine visuelle Zeitgeschichte, die das Filmarchiv Austria mit der DVD-Edition »Österreich im 20. Jahrhundert« bieten will. Die Veröffentlichung vereint dabei alle wesentlichen Filmdokumente zur Entwicklung des Landes – vom Ende der Kaiserzeit bis zur Gegenwart. Sechs DVDs beleuchten aus innen- und außenpolitischer, aus wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Sicht unterschiedliche Zeitspannen, die sich nach Ansicht der Gestalter durch einschneidende Ereignisse und spezifische Problemlagen voneinander unterscheiden.

Am Anfang steht der Ausklang einer Epoche, die späte Donaumonarchie: Das Fin de Siècle mit all seinen gesellschaftlichen und politischen Umbrüchen, seinen wissenschaftlichen und kulturellen Leistungen, seinen nationalen Bewegungen und Zerwürfnissen, die im Ersten Weltkrieg enden, soll durch konservierte und restaurierte Filme, beginnend mit dem Jahr 1896, in Erinnerung gerufen werden.

Nach dem »Tod des Doppeladlers« im Jahr 1918 werden die Erste Republik und das autoritär-faschistische Regime in der Zwischenkriegszeit beleuchtet. Eine Konfliktgesellschaft präsentiert sich in Bildern und Gegenbildern. Sie verweisen auf innen- und außenpolitische Kämpfe, auf fehlendes Demokratiebewusstsein, den ökonomischen Zusammenbruch und soziale Spannungen, auf den Versuch, an alten Machtpositionen und Denkstrukturen festzuhalten, und den Traum vom vereinten »Großdeutschland«.

Das schwer Vermittelbare steht nicht zuletzt im Mittelpunkt des dritten Zeitabschnitts. Die Jahre, in denen Österreich dem »Dritten Reich« angehörte, sind daher nicht allein im Zusammenhang mit dem »Anschluss«, dem Verlauf und den Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges zu zeigen. Rassismus und Antisemitismus, Themen, die in allen Epochen traurige Bedeutung erlangen, werden mit der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft zum kaum visualisierbaren Massenverbrechen: Nur wenige Filmdokumente zeigen Ausgrenzung, Verfolgung und »Ausmerzungen« der Andersdenkenden und »Andersartigen«.

Unter weitgehender Ausblendung der NS-Gräueltaten pflegt dann im vierten Teil die junge Zweite Republik unter anderem mithilfe der staatlichen AUSTRIA WOCHENSCHAU das Selbstbild patriotischer Einigkeit. Der Kleinstaat wird nun, anders als nach 1918, bejaht. Das »Wir-Gefühl« verstärkt sich durch die vierfache alliierte Besatzung. Die nationale Identität knüpft dabei zum Teil an den Bildkanon der Dreißigerjahre an.

Eine Kultur-, Tourismus- und Sport-»Großmacht« verdeckt ihre inneren Widersprüche. Proporz, Sozialpartnerschaft und wirtschaftlicher Aufschwung erweisen sich in dieser Hinsicht als nützlich. Im fünften Zeitabschnitt geht es darum ebenso wie um die Entwicklung der neutralen Alpenrepublik vor dem Hintergrund des Kalten Krieges.

Diese Konsolidierungsphase leitet über zu den Alleinregierungen ab der Mitte der Sechzigerjahre, zur darauf folgenden Reformphase und verspäteten Rezeption der Studentenbewegung von 1968.

Die sechste DVD, die das letzte Kapitel der jüngeren österreichischen Vergangenheit behandelt, erschließt dazu auch Filmquellen etwa zur Neupositionierung Österreichs mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und dem Beitritt zur Europäischen Union.

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die zur Veranschaulichung der Geschichte Österreichs im 20. Jahrhundert verwendeten Filmdokumente ihrer Provenienz entsprechend quellenkritisch aufbereitet und kontextualisiert sind. Sie fügen sich in ein gestalterisches Konzept ein, das große politische Entwicklungslinien in Form von Längsschnitten aufzeigt. Dadurch werden Kontinuitäten sichtbar, zum Beispiel in der Frage des Antisemitismus, im weitgehenden Fehlen eines liberalen Gedankenguts und im Hang zu sozialkooperativen Systemen. Ebenso treten Brüche und Transformationsprozesse zutage, etwa beim Übergang vom Großraumdenken zur Kleinstaatmentalität, von der Mangel- zur Überflussgesellschaft oder von der Industriegläubigkeit der Nachkriegszeit zur ökologischen Bewegung der Siebziger- und

Achtzigerjahre. Andererseits werden aber auch Zäsuren im Sinne der Ereignisgeschichte berücksichtigt und überdies gesellschaftliche Rahmenbedingungen abgedeckt. Wirtschaft, Tourismus, Kunst, Kultur, Wissenschaft, Bildung, Sport und Technik spielen ebenso eine Rolle wie sozialgeschichtliche Aspekte, die Problematik der nationalen Selbstdarstellung oder die jeweilige Sicht auf das Rollenverständnis der Geschlechter.

Jede DVD ist in einzelne große Themenblöcke gegliedert, denen als Orientierungshilfe entsprechende historische Grundinformationen vorangestellt sind. Der Kurzinhalt der Filmbeiträge ist in diesem Booklet nachzulesen. Es gibt auch entsprechende filmografische Angaben, die auf die Herkunft sowie das Entstehungsjahr des Filmdokuments verweisen. Darüber hinaus finden sich auf den einzelnen DVDs Sammlungen mit Kurzbiografien zu den wichtigsten historischen Persönlichkeiten, die in den ausgewählten Filmaufnahmen zu sehen sind.

1938–1945 – Die Herrschaft des Nationalsozialismus

Die Jahre von 1938 bis 1945 gehören gleichermaßen zur deutschen wie zur österreichischen Geschichte. Der »Anschluss« ist hierfür beispielgebend: Die Annexion durch das »Dritte Reich« als Intervention von außen verband sich mit der Machtübernahme durch die NSDAP im Inneren. Damit verschwand ein Kleinstaat, dessen schwache Landesidentität fast vollständig beseitigt wurde. Sogar die »Ostmark« als Teil des nationalsozialistischen Deutschland erinnerte noch zu sehr an etwas Separates. Sie wandelte sich deshalb zu den »Donau- und Alpengauen«, die unmittelbar den zentralen Reichsbehörden unterstellt waren. Zugleich bedeutete die NS-Herrschaft Krieg, Verfolgung und Terror. Von den etwa sieben Millionen Einwohnern der »Ostmark« kamen ungefähr 250.000 als Wehrmachtssoldaten und zirka 30.000 als Zivilisten insbesondere bei Luftangriffen ums Leben. Etwa 6.000 Roma sowie 65.000 Juden und 25.000 nichtjüdische Häftlinge ermordete man in Gefängnissen, Konzentrations- und Vernichtungslagern. Weitere 20.000 Menschen wurden als »unwertes Leben« in der Euthanasieanstalt Schloss Hartheim bei Linz umgebracht. Tausende Österreicher bezahlten ihren Widerstand gegen das Gewaltregime mit dem Tod. Weit mehr schlossen sich jedoch den »neuen Herren« an. 700.000 »Ostmärker« waren Mitglied der NSDAP.

Das »visuelle Gedächtnis« in Bezug auf das nationalsozialistische Regime speist sich in erster Linie aus den Bildern der Täter. Deren Decodierung ist

folglich Voraussetzung für die Herangehensweise an Filmdokumente, die das »Dritte Reich« hervorgebracht hat. Dabei gilt es zu beachten, dass zwischen 1938 und 1945 individuelle Freiheiten zugunsten einer »Volksgemeinschaft« verloren gingen, die von der Führung dafür als Trägerin des »Herrenmenschentums« hochstilisiert und mit materiellen Sicherheiten ausgestattet wurde. In der Propaganda wurde die »Ausmerzungen« des »Abnormen« zwar bisweilen angesprochen. Die Verbrechen des Regimes blieben jedoch der Kamera fast immer verborgen. Nur in Details und Fragmenten, in geheimen, privaten oder unbeabsichtigten Aufnahmen vor 1945 sowie in den alliierten Filmen nach der Befreiung wird das tatsächliche Gewaltpotenzial des NS-Terrors erkennbar.

1. Der »Anschluss«

Die fortschreitende außenpolitische Isolierung Österreichs seit 1936/37, das Desinteresse der demokratischen Westmächte an einem Fortbestand des austrofaschistischen Ständestaates und der zunehmend aggressive Kurs Hitlers bedrohten die Eigenständigkeit Österreichs in immer stärkerem Maße. Das »Berchtesgadener Abkommen« im Februar 1938 markierte schließlich den Anfang vom Ende. Schuschnigg überließ nach massiven Drohungen durch Hitler dem »gemäßigten Nationalsozialisten« Seyß-Inquart das wichtige Innen- und Sicherheitsministerium. Die österreichischen Nationalsozialisten konnten nun immer offener gegen den Ständestaat vorgehen, während dessen Repräsentanten zunehmend wie gelähmt wirkten. Dem rapide schwindenden Handlungsspielraum versuchte Schuschnigg durch die überraschende Abhaltung einer Volksbefragung am 13. März »für ein freies und deutsches, unabhängiges und soziales, für ein christliches und einiges Österreich« zu begegnen. Hitler und Göring aber wollten die Initiative nun nicht mehr aus der Hand geben. In verschiedenen Ultimaten wurden eine Absetzung der Volksbefragung und der Rücktritt des Bundeskanzlers erzwungen. Obwohl Bundespräsident Miklas noch einige Zeit hinhaltenden Widerstand leistete, war am Morgen des 12. März 1938 eine österreichische nationalsozialistische Regierung im Amt. Trotzdem – man wollte jegliche unliebsame Überraschungen vermeiden – marschierte bereits seit den Nachtstunden die Wehrmacht ohne auf Widerstand zu stoßen in Österreich ein (vgl. 1.1). Der begeisterte Empfang der Invasoren durch die österreichische Bevölkerung (vgl. 1.1) veranlasste Hitler, der ursprünglich vom Konzept einer längeren Übergangsphase ausging, nun doch zur sofortigen Durchführung des Anschlusses. Noch am

Vormittag des 13. März wurde gleichzeitig in Berlin und Wien das »Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich« bekannt gegeben. Hitlers Fahrt nach Wien glich einem Triumphzug. Den Höhepunkt bildete seine Rede auf dem Wiener Heldenplatz am 15. März, wo er »den Eintritt meiner Heimat in das Deutsche Reich« verkündete (vgl. 1.2).

Übergangskanzler Seyß-Inquart wurde allerdings bald zur Seite gedrängt. Mit der Eingliederung Österreichs in das Deutsche Reich war hauptsächlich der aus der Pfalz stammende »Reichskommissar« Josef Bürckel befasst. Unverzüglich begannen die neuen Machthaber mit der Verfolgung der Juden und der politischen Gegner, während sie mit beträchtlichem propagandistischem Aufwand die übrige Bevölkerung für sich zu gewinnen suchten. Die Ausschmückung des öffentlichen Raumes mit nationalsozialistischen Zeichen und Symbolen, Fahnen und Führerbildern erreichte ungeahnte Dimensionen. Zahlreiche höchstrangige Vertreter des NS-Regimes besuchten Österreich im Zeichen des Wahlkampfes für die Volksabstimmung vom 10. April (vgl. 1.3). Druck und Manipulation zum einen (vgl. 1.4), Festveranstaltungen und inszenierte Hilfsbereitschaft zum anderen verfehlten ihre Wirkung nicht. Den auch von Österreichs Bischöfen und dem prominenten Sozialdemokraten Karl Renner befürworteten »Anschluss« bejahten bei der Volksabstimmung 99,6 Prozent der Wahlberechtigten. Das von Bürckel im Wiener Konzerthaus verkündete Wahlergebnis (vgl. 1.5) wurde auch im Ausland aufmerksam verfolgt und die – oberflächlich betrachtet – formal korrekt durchgeführte Wahl zur Kenntnis genommen. Hier erfüllte die Volksabstimmung einen Hauptzweck: Der gewaltsame Anschluss erhielt ein pseudodemokratisches Mäntelchen umgehängt, das die ehemaligen Siegermächte ruhigstellte und das sie als Ausdruck des »freien Selbstbestimmungsrechtes der Völker« zur Kenntnis nehmen konnten.

Gleichzeitig mit der Wehrmacht kamen auch Vertreter der Reichsbehörden, reichsdeutsche Polizeieinheiten (vgl. 1.6) und Wirtschaftsvertreter ins Land, die den Anschluss administrativ in geregelte Bahnen lenken sollten. Bis 1940 erfolgte dann der Abbau der österreichischen Landesadministration. An ihre Stelle traten vor allem die Reichsgaue als staatliche Verwaltungsbezirke, Selbstverwaltungskörperschaften und territoriale Einheiten der NS-Parteiorganisation. Das Burgenland hörte gänzlich auf zu existieren und wurde auf die beiden Gaue Niederdonau und Steiermark aufgeteilt. Das gleiche Schicksal ereilte Vorarlberg, das in Tirol eingegliedert wurde. Entscheidungsträger auf ehemaligem österreichischem Staatsgebiet waren nunmehr die sieben Gauleiter (vgl. 1.7).



LANDECK IM FAHNENSCHMUCK, A 1938



POLIZEI-JAHRESSCHAU 1938, A 1938

7. MAI 1938
Feierliche Amtseinführung
des Kommandeurs der Wiener
Schutzpolizei Oberst Becker
durch Staatssekretär SS-Brigadeführer Dr. Kattenbrunner

POLIZEI-JAHRESSCHAU 1938, A 1938

(1.1) Der Einmarsch

EINTREFFEN MOTORISIERTER DEUTSCHER TRUPPEN- ABTEILUNGEN IN WIEN UND GRAZ

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 13/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 1'

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Am 12. März 1938 um 5.30 Uhr überschritt die Deutsche Wehrmacht mit rund 65.000 Mann die Grenze und stieß auf keinerlei Widerstand. Die Vorausabteilungen der 2. Panzerdivision erreichten Wien noch in der Nacht. Auch während der Ankunft der Wehrmacht in Graz säumten begeisterte Österreicher die Straßen.

(1.2) Die »Wiedervereinigung«

UFA TON-WOCHE NR. 393

D 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 2'14"

PRODUKTION: Universum Film AG

Der überwältigende Empfang durch die österreichische Bevölkerung veranlasste Hitler zur sofortigen Durchführung des Anschlusses. Bereits am Vormittag des 13. März wurde in Berlin und Wien gleichzeitig das »Gesetz über die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich« bekannt gegeben.

(1.3) Die Wahlkampfmaschinerie

OSTMARK WOCHENSCHAU NR. 16B/1938

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 3'57"

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Der Wahlkampf für die Volksabstimmung über den »Anschluss« am 10. April 1938 stellte sich als Mischung aus Drohung und Manipulation dar, aber auch als umfassende »Propagandaschlacht« und permanentes »Volksfest«. Zahlreich erschien die NS-Prominenz zur Unterstützung des Wahlkampfes in Österreich.

(1.4) Die Volksabstimmung

EIN VOLK – EIN REICH – EIN FÜHRER

D 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 2'9"

PRODUKTION: unbekannt

Der Wahlwerbefilm, der unter anderem darauf hinweist, dass ein Wahlzettel nur dann gültig sei, wenn dort das »Ja« angekreuzt sei, gibt einen Eindruck davon, wie sehr diese Volksabstimmung eine bloße Farce darstellte.

(1.5) Das Abstimmungsergebnis

FEIERLICHE MELDUNG DES ERGEBNISSES DER VOLKSABSTIMMUNG AN DEN FÜHRER DURCH GAULEITER BÜRCKEL

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 16a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 1'39"

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Arthur Seyß-Inquart konnte gemeinsam mit Josef Bürckel das für Diktaturen übliche Wahlergebnis präsentieren: 99,75 Prozent stimmten für den Anschluss.

(1.6) Verwaltungsumbau

JAHRESSCHAU 1938 DER BUNDESPOLIZEIDIREKTION WIEN

A 1938, stumm, s/w, LÄNGE: 58"

PRODUKTION: Bundessicherheitswache (Wien)

Auch innerhalb der Verwaltung kam es zu Umstrukturierungen und Gleichschaltungen. So wurden beispielsweise noch während des Einmarsches 16.000 reichsdeutsche Polizisten nach Österreich verlegt, die die Kontrolle über den österreichischen Polizeiapparat übernahmen.

(1.7) Gauleiter

LANDECK IM FAHNENSCHMUCK ZUR VOLKSABSTIMMUNG APRIL 1938

A 1938, stumm, Farbe, LÄNGE: 2'44"

PRODUKTION: Amateuraufnahme

Nachdem man Vorarlberg mit Tirol vereinigt hatte und das Burgenland auf die Steiermark und »Niederdonau« aufgeteilt worden war, kam den sieben Gauleitern auf dem früheren österreichischen Staatsgebiet die entscheidende politische und administrative Rolle zu.

2. Gleichschaltung

Die Gesellschaft wurde im »Dritten Reich« von einem enormen Mobilisierungselan erfasst. Sozialstaat und Leistungsideale sollten helfen, Standesdünkel zu überwinden.

Gleichzeitig wurde mithilfe der absurden NS-Rassentheorien die »arische Rasse« als allen anderen Rassen überlegen propagiert. Einerseits ließ sich so eine imaginäre »Volksgemeinschaft« begründen (vgl. 2.1), andererseits ließen sich von der »arischen Rasse« ausgehend alle »Feindrassen«, »Minderwertigen«, »Unerwünschten« und »Andersdenkenden« leicht ausgrenzen.

Das Nebeneinander von Modernisierung und Antimoderne charakterisierte den Nationalsozialismus in hohem Maße. Dem »Volksgenossen« kamen sozialpolitische Maßnahmen und marktwirtschaftliche Lenkungsmechanismen zugute. Ehe- und Kirchenbeitragsgesetz, Entkonnfessionalisierung des Unterrichts und Beseitigung des klerikal-politischen Vereinswesens brachten die Entflechtung von Kirche und Staat. In den Betrieben und in paramilitärischen Organisationen gingen individuelle Freiheiten verloren. Germanentümelei und »Blut-und-Boden-Ideologie« erinnerten an eine mythisierte Vergangenheit, während Urbanisierung und Industrialisierung auf die Zukunft ausgerichtet waren.

Das NS-Frauenbild ließ einige Freiheiten zu, reduzierte die Frau im Wesentlichen aber auf die Rolle als Mutter möglichst vieler Kinder (vgl. 2.5), die sie dem Führer zu »schenken« habe.

Die Volksgemeinschaft wurde nach militärischen Vorstellungen gestaltet. Entindividualisierung und Führerprinzip bildeten das Fundament im Berufsleben und bei der Freizeitgestaltung. Nicht zuletzt die Arbeiterschaft, die in Österreich schon 1934 ihre Autonomie verloren hatte, stand ganz unter der Kontrolle des Regimes. Regimetreue Arbeiter und Angestellte kamen jedoch auch in den Genuss von Vergünstigungen, die ihnen im Rahmen der Freizeitorganisation »Kraft durch Freude« (vgl. 2.2) angeboten wurden.

Zudem richtete sich die staatliche Wirtschaftslenkung, die anfangs auch nichtmilitärischen Zwecken diente, immer mehr auf die Rüstung aus.

»Deutsche Arbeitsfront«, »Bund Deutscher Mädel«, »Hitlerjugend«, »Reichsarbeitsdienst«, Wehrmacht und unzählige Parteiverbände fungierten als kriegsvorbereitende Kollektivierungs-, Disziplinierungs- und Politisierungsorgane (vgl. 2.3, 2.4). Hierzu gehörte auch die »Organisation Todt«, die für den Bau des Westwall und die Arbeiten an der Autobahn – den »Straßen des Führers« – gegründet wurde, während des Krieges aber hauptsächlich Befestigungsarbeiten (vgl. 2.8) an allen Fronten durchführte.

Die Bevölkerung wurde langsam mit dem Gedanken eines neuen Krieges vertraut gemacht. Der Reichsluftschutzbund warnte vor den Gefahren des Luftkrieges, vermittelte aber auch gleichzeitig das trügerische Bild von wirklichen Schutzmaßnahmen dagegen (vgl. 2.6).

Im Zeichen des Hakenkreuzes wurden Mut und Tapferkeit, Gehorsam, Wehrfähigkeit und Opferwille zu den höchsten »Tugenden« einer Kampfgemeinschaft hochstilisiert, deren Aufgabe es war, die gewaltsamen und teils rassistisch motivierten Expansionspläne des Nationalsozialismus in die Tat umzusetzen. Als Vorbilder und Identifikationsfiguren dienten hochdekorierte Soldaten, meistens Angehörige der Panzerwaffe, der Luftwaffe (vgl. 2.7) oder U-Boot-Kommandanten.

Der Krieg, der als Bedrohung von außen dargestellt wurde, führte zu einem engeren Zusammenrücken der »Volksgemeinschaft«. Der Bedrohung konnte als Kollektiv besser begegnet werden, und diese Sichtweise wurde von der Führung auch nach Kräften gefördert. Die Rolle der an der Front stehenden Männer übernahmen nun oftmals die Frauen, sei es als Bäuerin am heimischen Hof oder in der Industrie und am Dienstleistungssektor (vgl. 2.9). Eine der letzten kollektiven Großanstrengungen während der Zeit des NS-Regimes waren bei Näherrücken der Fronten die unfachmännisch durchgeführten Befestigungen an den Reichsgrenzen (vgl. 2.10).

(2.1) Der »Volkskörper«

[IMPRESSIONEN EINER ÖSTERREICHREISE]

A 1939, stumm, Farbe, LÄNGE: 1'53"

PRODUKTION: Amateuraufnahme Albert Messany

Die absurde Rassentheorie des Nationalsozialismus propagierte die Überlegenheit der sogenannten »arischen Rasse« gegenüber allen anderen »Rassen«. Gleichzeitig zog sie hieraus die Berechtigung, die als minderwertig Bezeichneten zu unterdrücken und zu vernichten.

(2.2) KdF-Freizeit

ABFAHRT DES ERSTEN KDF-ZUGES AUS WIEN

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 14a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 49"

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Von der DAF-Unterorganisation »Kraft durch Freude« (KdF) wurden Theater- und Filmvorführungen, Sport-, Tanz- und Musikfeste ebenso veranstaltet wie die von vielen Beschäftigten erträumten Urlaubsreisen. Gleich nach dem Anschluss erhielten auch österreichische Parteiangehörige die Möglichkeit von KdF-Reisen.

(2.3) HJ und BDM

HITLERJUGEND-TREFFEN IN LINZ

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 16a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 1'20"

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Hitlerjugend und »Bund Deutscher Mädel«, kurz HJ und BDM, lockten mit sportlichen, technischen und kulturellen Angeboten, formierten dabei jedoch schon das militarisierte und politisch indoktrinierte Kollektiv.



[DEUTSCHE KÜSTENBEFESTIGUNGEN], D 1943

(2.4) Reichsarbeitsdienst

ARBEITSDIENST

D 1940, stumm, s/w, LÄNGE: 2'15"

PRODUKTION: Kulturfilminstitut GmbH Dr. H. Cürlis

Mit der Einführung der sechsmonatigen Arbeitsdienstpflicht entstand in Deutschland 1935 der »Reichsarbeitsdienst« (RAD), eine vormilitärisch ausgebildete Gruppe von jungen Menschen, die, altersmäßig zwischen HJ und Wehrpflichtigen stehend, anfänglich vor allem zur Bodenkultivierung eingesetzt war.

(2.5) Die Frau als Mutter

WAS DU ERERBT ...

D 1939, stumm, s/w, LÄNGE: 1'26"

PRODUKTION: Rassenpolitisches Amt der NSDAP

Selbst die Mütter stilisierte das nationalsozialistische Regime zu »Führerinnen« der Haushalte hoch, während die kinderreiche Familie als beste Vorbildung für die Eingliederung in das kampfbereite Kollektiv galt.



[SCHANZARBEITEN ZUR BEFESTIGUNG DER OSTGRENZE], D 1944



WAS JEDER WISSEN MUSS!, D ca. 1941

(2.6) Vorbereitung auf den Ernstfall

WAS JEDER WISSEN MUSS!

D ca. 1941, Ton, s/w, LÄNGE: 1'32"

PRODUKTION: unbekannt

Die Bevölkerung wurde schon früh auf die Möglichkeit von Luftangriffen oder den Einsatz von Kampfgas hingewiesen und in entsprechenden Übungen mit Schutzmaßnahmen vertraut gemacht.

(2.7) Uniformierte Gesellschaft

[BEGRÜSSUNG DES JAGDFLIEGERS NOWOTNY IN WIEN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 48/1943)

D 1943, Ton, s/w, LÄNGE: 57"

PRODUKTION: Universum Film AG

Neben der Partei versinnbildlichte sich in der Wehrmacht der Sieg des Männerbündischen, des Idealbildes des Ritterkreuzträgers, des ebenso lässigen wie zackigen Jagdfliegers. Die hierarchisch geordnete Armee verteilte Ränge und Orden, bot Aufstiegschancen und förderte die »Werte« des Militarismus.

(2.8) Organisation Todt

[DEUTSCHE KÜSTENBEFESTIGUNGEN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 22/1943)

D 1943, Ton, s/w, LÄNGE: 3'1"

PRODUKTION: Universum Film AG

Die Gründung der Organisation Todt (OT) geht auf den Auftrag Hitlers an den Generalinspektor für das Straßenwesen Todt zur Errichtung des Westwalls zurück. In weiterer Folge war die OT für den Bau von militärischen Anlagen, Rüstungsprojekten sowie Schutzanlagen in Deutschland und den besetzten Gebieten zuständig.

(2.9) Frauen im Krieg

[VERMITTLUNG VON FRAUEN FÜR DEN TOTALEN KRIEGSEINSATZ]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 36/1944)

D 1944, Ton, s/w, LÄNGE: 1'38"

PRODUKTION: Universum Film AG

Mit längerer Kriegsdauer und der Einberufung aller »wehrfähigen« Männer wandelte sich auch die Rolle der Frau. Obwohl weiterhin das offizielle Bild von der Frau als Mutter galt, war ihre Arbeitsleistung in Industrie-, Versorgungs- und Dienstleistungsbetrieben bald nicht mehr wegzudenken.

(2.10) Dienstverpflichtungen

[SCHANZARBEITEN ZUR BEFESTIGUNG DER OSTGRENZE]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 43/1944)

D 1944, Ton, s/w, LÄNGE: 1'14"

PRODUKTION: Universum Film AG

Schon im Sommer 1938 hatte man rund 400.000 Beschäftigte für die Errichtung des Westwalls mittels zeitlich begrenzter Stellungsbeehle mobilisiert. Als gegen Ende des Krieges die Fronten näher an das Reich heranrückten, wurden Grenzbefestigungen ebenfalls mithilfe von Dienstverpflichteten ausgeführt.

3. NS-Wirtschaftspolitik

Ein wichtiger Beweggrund für den Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich war die durch die immense Wiederaufrüstung stark angespannte wirtschaftliche Lage Deutschlands. Das Reich benötigte dringend Devisen und Arbeitskräfte, um den eingeschlagenen Kurs weiterverfolgen zu können. Österreichische Devisen und Goldreserven waren in Berlin also hochwillkommen (vgl. 3.1).

Aber auch die Österreicher setzten nach dem Anschluss große Erwartungen in den wirtschaftlichen Aufschwung. Sie hofften vor allem auf die Beseitigung der immer noch hohen Arbeitslosigkeit. Dieser Erwartungen war sich das NS-Regime durchaus bewusst und setzte auf kurzfristig umsetzbare Maßnahmen (vgl. 3.2).

Propagandaträchtig wurde auch gleich nach dem Anschluss der erste Bauabschnitt einer Reichsautobahn auf österreichischem Boden bei Salzburg eröffnet. Wirtschaftspolitisch war der Wert des Autobahnbaus eher gering einzuschätzen. Sein Wert für die Führung ergab sich eher aus seiner breiten Präsenz in der Öffentlichkeit (vgl. 3.3) und damit seiner »gefühlten« Arbeitsplätze schaffenden Wirkung.

Der NS-Staat ließ der privaten Verfügung über Produktionsmittel und Gewinne weiten Raum. Dennoch steuerte er – nicht zuletzt mithilfe des Vierjahresplanes, für den Hermann Göring verantwortlich zeichnete – einen insbesondere auch auf die ökonomische Autarkie des »Dritten Reiches« abzielenden Wirtschaftskurs. Der enorme Rohstoffbedarf und der Anspruch auf ökonomische Autarkie zwangen dazu, auch in unrentable Ressourcen (vgl. 3.4 und 3.5) zu investieren. Der erste Vierjahresplan startete 1936. Seine zentralen Forderungen waren:

1. Die deutsche Armee muss in vier Jahren einsatzfähig sein.
2. Die deutsche Wirtschaft muss in vier Jahren kriegsfähig sein.

Jeder, der mit einigermaßen offenen Augen durch das Leben ging, musste bei all der gerne zur Schau gestellten Militarisierung (vgl. 3.6) erkennen, das Deutschland erneut auf einen großen Krieg zusteuerte.

Auf landwirtschaftlichem Sektor dominierte in der Propaganda ein stark romantisiertes Bild (vgl. 3.7). Die Ausübung landwirtschaftlicher Tätigkeiten wurde dort ausschließlich als Handarbeit dargestellt. Dem steht eine tatsächliche Modernisierung gegenüber, die in den Dreißigerjahren einsetzte (vgl. 3.8) und vom Regime durchaus auch gefördert wurde.



AUTARKIE IM BERGDORF, A 1939

Preis- und Lohnregulierungen gehörten zu diesem System, aber auch aufgeblähte Bürokratien wie die der »Deutschen Arbeitsfront«. Sie erfüllten Kontrollfunktionen und ließen wenig Platz für individuelle Freiheiten oder spezifische Interessen der Beschäftigten. Solange die Wohlfahrtsmaßnahmen Wirkung zeigten, sah die »Volksgemeinschaft« über derartige Nachteile aber ebenso hinweg wie über die Ausbeutung und Ausrottung der »Fremdarbeiter«, die zu fixen Größen der NS-Bilanzbuchhaltung wurden. Ein ökonomischer und technisch-organisatorischer Strukturwandel vollzog sich zugunsten der Produktionskonzentration. Dabei spielten die Verbrechen des Regimes eine wichtige Rolle: Die »Arisierung« von rund 33.000 jüdischen Mittel- und Kleinbetrieben trug ebenso zur Schaffung von Großunternehmen bei wie die Erfordernisse der Kriegswirtschaft. Bis 1945 wurden immer mehr ausländische Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge eingesetzt. Die »regressive Modernisierung« des NS-Systems basierte nicht zuletzt auf Sklavenarbeit.

(3.1) Österreichische Vermögenswerte

ANKUNFT DES GENERALFELDMARSCHALLS HERMANN GÖRING IN WIEN

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 14a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 2'

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Die wirtschaftliche Lage Deutschlands war 1938 aufgrund der Wiederaufrüstung stark angespannt. Es gab kaum noch freie Arbeitskräfte, und die Vermögenswerte des Reiches waren erschöpft. In dieser Situation kam die »Übernahme« Österreichs sehr gelegen.

(3.2) Konjunkturbelebung

NEUEINSTELLUNG VON ARBEITERN IN WIEN (Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 14b/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 42”

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Die Bevölkerung verknüpfte die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus insbesondere auch mit der Hoffnung auf die Beseitigung der ökonomischen Krise. Das NS-Regime war sich dieser Hoffnungen durchaus bewusst und inszenierte propagandistisch wirksame Wiedereinstellungen von Arbeitern.

(3.3) Infrastrukturmaßnahmen

DIE AUTOBAHNEN WACHSEN (Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 6a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 1’13”

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Die Reichsautobahnen waren ein zentrales Propaganda- und Prestigeobjekt der nationalsozialistischen Machthaber. Sie waren als ein in die Ewigkeit weisendes Bauwerk des »Tausendjährigen Reiches« gedacht.

(3.4) Industrie

DIE HERMANN-GÖRING-WERKE BAUEN

D 1942, Ton, s/w, LÄNGE: 6’

PRODUKTION: Weid-Film

Trägerin des Aufschwungs nach dem »Anschluss« war nicht der effektiv in Szene gesetzte Straßen- und insbesondere Autobahnbau, sondern die Industrie. Die Zahl der Beschäftigten stieg in diesem Sektor zwischen 1939 und 1944 von 490.000 auf knapp 690.000.



ANKUNFT DES GENERALFELDMARSCHALLS
HERMANN GÖRING IN WIEN, A 1938



DIE HERMANN-GÖRING-WERKE BAUEN, D 1942

(3.5) Autarkiebestrebungen

BAUMEISTERIN CHEMIE

D 1940, Ton, s/w, LÄNGE: 4'52"

PRODUKTION: Universum Film AG

Um die Abhängigkeit von ausländischen Rohstoffen zu reduzieren, unternahm Deutschland riesige Anstrengungen zu ihrer Erzeugung auf synthetischem Weg, auch wenn dies oftmals unrentabel war.

(3.6) Aufrüstung

EHRENPARADE FÜR PRINZREGENT PAUL

(Aus: DEGETO WELTSPIEGEL Nr. 1/1939)

D 1939, stumm, s/w, LÄNGE: 48"

PRODUKTION: Degeto/Universal Film AG

Allgemeine Wehrpflicht und Aufrüstung kennzeichneten die Remilitarisierung Deutschlands. Hitler nutzte gern offizielle Anlässe, um der Weltöffentlichkeit die Stärke »seiner« neuen Wehrmacht vorzuführen.

(3.7) Der »Nährstand«

AUTARKIE IM BERGDORF

A 1939, Ton, s/w, LÄNGE: 3'29"

PRODUKTION: Wien-Film

Obwohl der NS-Staat die Modernisierung Deutschlands vorantrieb, dominierten in Filmen über den Bauernstand idyllische Bilder, in denen landwirtschaftliche Tätigkeiten wie vor hundert Jahren verrichtet werden.

(3.8) Modernisierung und Antimoderne

[MÄHDRESCHER AUF EINEM FELDE IN NIEDERÖSTERREICH]

A ca. 1938, stumm, s/w, LÄNGE: 1'29"

PRODUKTION: Amateuraufnahme Julius Jandl

Das im Nationalsozialismus stereotype Bild des in traditioneller Handarbeit tätigen Bauern entsprach längst nicht mehr dem Alltag. Bereits seit den frühen Dreißigerjahren begann in Österreich die umfassende Modernisierung der landwirtschaftlichen Betriebe.

4. Alltag im Nationalsozialismus

Neben Hakenkreuzfahnen verdeutlichte im Frühjahr 1938 auch das massenhafte Auftreten von Parteiangehörigen im Straßenbild unübersehbar die nationalsozialistische Machtübernahme. Die Nationalsozialisten veränderten das Alltagsleben der Bevölkerung durch Reglementierungen und neue Massenorganisationen nachhaltig. Gesellschaftliche Nischen und eigenständige Milieus wurden durch Verbote von Vereinen und Verbänden vielfach aufgelöst. Bei vielen Menschen jedoch, sofern sie nicht aus politischen oder rassistischen Gründen verfolgt und ausgegrenzt wurden, herrschte durch positiv empfundene Veränderungen nach vergleichsweise kurzer Zeit eine Aufbruchstimmung. Bei den meisten Arbeitern und kleineren Angestellten trat das propagierte Gleichheitsideal der Volksgemeinschaft in den Vordergrund.

Zur erfolgreichen Einbindung der Arbeiterschaft in den Nationalsozialismus gehörte auch die Übernahme und Adaptierung des roten Zeichensystems. Aus diesem Grund erklärte das NS-Regime den 1. Mai zum Staatsfeiertag bei voller Lohnfortzahlung. Mithilfe der bekannten NS-Propagandamaschinerie, mit Massenaufmärschen und Großkundgebungen, deutete sie den 1. Mai im Sinne des Nationalsozialismus um (vgl. 4.1).

Nach 1933 erfolgte in Deutschland eine Ausdehnung der Uniformierung auch auf viele Teile des Alltagslebens. 1938 waren mittlerweile alle Deutschen erfasst und in das NS-Disziplinierungssystem eingebunden. Mit Kriegsbeginn wurde beispielsweise die Arbeitsdienstpflicht auch für weibliche Jugendliche eingeführt, die als »Arbeitsmädchen« Mütter im Haushalt entlasteten oder zu landwirtschaftlichen Hilfsdiensten herangezogen wurden. Neben dem kriegswirtschaftlichen Aspekt stand aber auch hier die Förderung der NS-Gesinnung im Vordergrund. Privatfilme zeigen deutlich, wie sehr sich die Deutschen diesem ständigen Druck bereits unterworfen hatten (vgl. 4.3).

Eine Möglichkeit, diesem ständigen Propagandadruck zu entgehen, boten naturgemäß die althergebrachten Vergnügungsstätten wie der Prater in Wien (vgl. 4.4) beziehungsweise die noch verbliebenen Nischen des Privatlebens. Alle anderen Ereignisse des Alltagslebens waren mit NS-Symbolik durchsetzt (vgl. 4.5).

(4.1) Der 1. Mai

DER TAG DER NATIONALEN ARBEIT

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 19a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 3'45"

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Um in der Arbeiterschaft Sympathien für den Nationalsozialismus zu fördern, erklärte das NS-Regime den 1. Mai zum Staatsfeiertag bei gleichzeitiger Lohnfortzahlung. Ausklang der Feierlichkeiten waren Volksfeste, wie hier im Wiener Prater.



LANDESSCHIESSEN 1943 IN INNSBRUCK, A 1943

(4.2) Heimat des Führers

NIEDERÖSTERREICH. DIE VATERHEIMAT DES FÜHRERS

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 20b/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 1'15" PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Die Heimholung seiner Heimat in das Deutsche Reich stand im März 1938 im Mittelpunkt der Propagandaaktivitäten des gebürtigen Österreichers Hitler. Allerdings wurde es nie geduldet, dass in Hitlers Heimat ein Sonderbewusstsein unter der Bevölkerung entstand.

(4.3) Die »Volksgemeinschaft«

WIR ARBEITSAIDEN IM BEZIRK SÜDMARK!

A ca. 1940, stumm, Farbe, LÄNGE: 6'10" PRODUKTION: Gert Pramberger

Kurz nach Kriegsbeginn wurde die Arbeitsdienstpflicht auch für weibliche Jugendliche eingeführt, die als »Arbeitsmädchen« Mütter im Haushalt entlasteten oder zu landwirtschaftlichen Hilfsdiensten herangezogen wurden.

(4.4) Ablenkung vom Krieg

DEUTSCHLAND AUF DER LEINWAND. DER PRATER

D ca. 1942, Ton, s/w, LÄNGE: 6'30" PRODUKTION: unbekannt

Mit zunehmender Kriegsdauer suchte die Bevölkerung vermehrt im Kino, im Theater, mit Unterhaltungsmusik oder – wie im vorliegenden Filmausschnitt über den Wiener Prater – an Vergnügungsstätten Zerstreuung vom Kriegsgeschehen.

(4.5) Verordnete Festlichkeiten

6. LANDESSCHIESSEN 1943 IN INNSBRUCK

A 1943, Ton, Farbe, LÄNGE: 3'40" PRODUKTION: Uli Ritzer

Propagandistisch inszenierte Massenveranstaltungen dienten im Nationalsozialismus der Sichtbarmachung der »Volksgemeinschaft«. Die Propaganda erzielte durchaus eine beachtliche Wirkung, weite Bevölkerungsteile identifizierten sich mit dem NS-Ideologieangebot.

5. Kultur

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten änderte sich auch die Kulturpolitik grundlegend. Kunst und Kultur wurden in den Dienst des NS-Regimes gestellt. Jeder tätige Künstler musste Mitglied der Reichskulturkammer sein, unliebsamen Kulturschaffenden wurde die Mitgliedschaft – und damit die Ausübung ihrer Kunst – verweigert. Es gab die Forderung nach einer neuen, nationalsozialistischen Kunst, die im Einklang mit der Blut-und-Boden-Ideologie des Regimes stehen sollte. Wie diese Kunst auszusehen habe, war allerdings nicht ganz klar. Meistens definierte sie sich über das, was abgelehnt und unter »undeutsch« und »artfremd« zusammengefasst wurde.

Den Anfang machten die Bücherverbrennungen im Mai 1933. Teil dieser Aktion »Wider den undeutschen Geist« war es auch, allgemeingültige Listen für die »Säuberung« öffentlicher und privater Bibliotheken von missliebigem Schriftgut zu schaffen. Stattdessen füllten nun parteikonforme Bücher die entstandenen Lücken, die dem neuen System und seiner Kunstauffassung dienten (vgl. 5.1). In Österreich war schon während des Ständestaates der Literaturbetrieb durch eine klerikal-traditionalistisch-konservative Strömung gekennzeichnet. Nach dem »Anschluss« brachen die letzten Dämme. Entweder man emigrierte, oder man huldigte – wie im »Bekenntnisbuch österreichischer Dichter« – dem neuen Regime.

Auch die Musik stellten die Nationalsozialisten in den Dienst der Politik. Zu den großen deutschen Komponisten zählten Beethoven, Bach, Mozart, Haydn, Bruckner, Brahms und selbstverständlich Wagner, der als musikalischer Wegbereiter des Nationalsozialismus galt (vgl. 5.2). Die flächen-

deckende Versorgung der Bevölkerung mit Rundfunkgeräten brachte der Unterhaltungs- und Schlagermusik überdies einen immensen Popularitätsschub. Einerseits sollte das Rundfunkprogramm mit seinem attraktiven Programm die Abwanderung der Hörer zu den sogenannten »Feindsendern« verhindern, andererseits aber auch durch seinen Populärcharakter einen Kontrapunkt zum Kriegsgeschehen bilden.

Gleichzeitig setzte man die neue Technik aber auch als aktive Verbindung zur Front ein. Mit dem »Wunschkonzert«, das jeden Sonntag von der halben Bevölkerung verfolgt wurde, suggerierte man eine Nähe zur Front und zu den Angehörigen, die nur auf diese Weise erreicht werden konnte. Damit leistete das Radioprogramm einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Steigerung des »Durchhaltewillens« der Bevölkerung.

Als Unterabteilung der Reichskulturkammer fungierte die Reichsfilmkammer. Jeder in der Filmindustrie Tätige musste ihr angehören, um seinen Beruf weiter ausüben zu können. Auch hier diente die Kammer als Reglementierungselement, durch das missliebige Künstler aus der NS-Kultur ferngehalten werden konnten. Viele Künstler, die keine Aufnahme in die Reichsfilmkammer fanden – Ausschließungsgründe waren beispielsweise ein jüdischer Stammbaum oder die Mitgliedschaft bei der inzwischen verbotenen Kommunistischen Partei –, emigrierten ins Ausland.

Goebbels maß dem Film eine entscheidende Rolle in der NS-Propaganda bei, entsprechend viel Aufmerksamkeit widmete er ihm auch. Um propagandistisch wirksam zu sein, musste ein Film nicht unbedingt den Nationalsozialismus zum Thema haben. Viel lieber versuchte Goebbels auf eine subtilere Weise, NS-Gedankengut zu transportieren. Unterhaltungsfilme, die autoritäre Führerpersönlichkeiten und Strukturen oder die Überlegenheit der weißen Rasse zum Thema hatten (vgl. 5.3), waren in seinen Augen weitaus erfolgreicher als beispielsweise ein unbedingt regimetreuer *HITLERJUNGE QUEx* oder *HANS WESTMAR*.

Eine eigentliche NS-Malerei hat es nicht gegeben. Allgemein anerkannt war ein konservativer Malstil, der Landschaften, Stilleben, Bauerntum, Handwerker, Tiere, Porträts und Akte zum Thema hatte. Hauptsächlich definierte sich die NS-Malerei im negativen Sinne über das, was sie nicht sein wollte. Dazu wurde die Ausstellung »Entartete Kunst« auf Reise durch Deutschland geschickt.

Die Eröffnung der ersten Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der deutschen Kunst in München 1937 sollte der Öffentlichkeit erstmals ein geschlossenes Bild der neuen NS-Kunst geben (vgl. 5.4). Der Schwerpunkt lag

in den Münchner Ausstellungen auf Malerei und Plastik. Die NS-Skulptur sah sich in direkter Nachfolge der klassischen Antike. Jedoch wurde der menschliche Körper auf das Bild eines imaginären nordischen Menschen hin stark idealisiert dargestellt. Vor allem das heroische Pathos der monumentalen Männerfiguren eines Arno Breker oder Josef Thorak kann hier als stilbildend angesehen werden (vgl. 5.5). In ihrer ins absurde gesteigerten Monumentalität repräsentieren diese Figuren den »arischen« Herrschaftsanspruch am besten. So sollte beispielsweise am Walserberg, an der geplanten Autobahnstrecke München–Wien, ein zwölf Meter hohes Monument von Thorak als »Denkmal der Arbeit« errichtet werden.

Architektur besaß aufgrund ihrer öffentlichen Sichtbarkeit – aber auch, da sich Hitler selber gerne als verhinderten Baumeister sah – große Aufmerksamkeit bei den NS-Machthabern. Trotzdem gab es keine eigene NS-Architekturtheorie. Man definierte sich auch hier über das, was man ablehnte, nämlich die Moderne. Prinzipiell orientierte sich die NS-Architektur am Neoklassizismus. Ihre schlicht-monumentalen, stark rechtwinkligen und symmetrischen Formen sind auch heute noch im Stadtbild leicht zu identifizieren. Weitere Identifikationsmerkmale sind eine sparsame Dekoration und eine horizontale Linienführung, auch unterstützt durch betonte Fenstereintrahmungen und Fensterbänder. Obwohl meist in Stahlskelettbauweise ausgeführt, soll die aufgesetzte Steinfassade das Gefühl von Monumentalität und Dauer vermitteln. Dies gilt zumindest für die Repräsentationsarchitektur. Es lassen sich vier NS-Architekturformen voneinander unterscheiden: Neben der Repräsentationsarchitektur existierte noch der sogenannte »Heimatschutzstil«, der hauptsächlich für HJ-Heime und Siedlungen gewählt wurde und bodenständige Bauformen aufgriff. Industriebauten zeigten weiterhin Formen der Neuen Sachlichkeit – hier war ein modernes Erscheinungsbild sogar erwünscht –, jedoch wurden etwaige »Gefolgschaftshäuser« oder Verwaltungsbauten wiederum als Repräsentationsarchitektur errichtet. Schließlich sei noch auf die Festungsarchitektur verwiesen (Flaktürme, Atlantikwall etc.). Flaktürme und Bunker in den Städten wurden in einer offensichtlichen Anlehnung an mittelalterliche Burgenarchitektur errichtet und vermittelten so im alltäglichen Luftkrieg ein trügerisches Sicherheitsgefühl (vgl. 5.6).

Auch in die Stadtplanung griffen die Nazis – zumindest auf dem Papier – vehement ein. Neben den Umgestaltungsplänen für die Reichshauptstadt Berlin gab es auch Pläne zur Umgestaltung der Gauhauptstädte. Jedoch wurde aufgrund der Kriegseignisse nur ein verschwindend geringer Teil der Planungen auch umgesetzt (vgl. 5.7).



BESUCH IN FRANKFURT
AM MAIN, D 1937



DER FÜHRER ERÖFFNET DEN
TAG DER DEUTSCHEN KUNST
IN MÜNCHEN, A 1938



DER FÜHRER IN BAYREUTH,
A 1938

(5.1) Literatur

[DEUTSCHE BUCHAUSSTELLUNG IN MADRID]

(Aus: UFA TON-WOCHE 1939)

D 1939, Ton, s/w, LÄNGE: 50"

PRODUKTION: Universum Film AG

»Gerade die Literatur, deren einziges Werkzeug und Qualitätskriterium die Sprache ist, hätte mit einer Ideologie, die von Anfang an darauf abzielte, die Sprache zu manipulieren und zu ihren Zwecken zu missbrauchen, in Konflikt geraten müssen.« (Anna Mitgutsch)

(5.2) Musik

DER FÜHRER IN BAYREUTH

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 32a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 55"

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Die Verschmelzung der nationalsozialistischen Ideologie mit dem Wagner'schen Universum wird nirgends sichtbarer als in den vorliegenden Szenen der quasireligiösen Verehrung des ausdruckslos dastehenden Hitlers durch – großteils weibliche – Festspielbesucher.

(5.3) Film

[EMIL JANNINGS BEI GOEBBELS]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 16/1941)

D 1941, Ton, s/w, LÄNGE: 25"

PRODUKTION: Universum Film AG

Die gesamte Filmproduktion Deutschlands stand während des »Dritten Reiches« unter Aufsicht Goebbels und seines Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und diente der Verbreitung des nationalsozialistischen Gedankengutes.

(5.4) Malerei

DER FÜHRER ERÖFFNET DEN TAG DER DEUTSCHEN KUNST IN MÜNCHEN

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 29b/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 1'27"

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Der Bericht über die Kunstausstellung 1938 in München bringt gleich als drittes Bild das großformatige Gemälde »Die Bauernfamilie« (2,25 x 2,60 Meter) des oberösterreichischen Malers Anton Lutz, das als Paradebeispiel für die Darstellung des idealisierten Bauerntums gelten kann.

(5.5) Skulptur

KÜNSTLER BEI DER ARBEIT

D 1943, Ton, s/w, LÄNGE: 1'44"

PRODUKTION: Bavaria Filmkunst GmbH

Vor allem das heroische Pathos der monumentalen Männerfiguren eines Arno Breker oder Josef Thorak kann als stilbildend für die NS-Skulptur angesehen werden und repräsentiert in seiner ins Absurde gesteigerten Monumentalität auch am besten den »arischen« Herrschaftsanspruch.

(5.6) Architektur

ERÖFFNUNG DER DEUTSCHEN KUNSTAUSSTELLUNG IN MÜNCHEN

(Aus: UFA TON-WOCHE Nr. 410)

D 1939, Ton, s/w, LÄNGE: 1'55"

PRODUKTION: Universum Film AG

Architektur besaß aufgrund ihrer öffentlichen Sichtbarkeit – aber auch, da sich Hitler selber gerne als verhinderten Baumeister sah – große Aufmerksamkeit bei den NS-Machthabern. Trotzdem gab es keine eigene NS-Architekturtheorie.

(5.7) »Kulturhauptstadt des Führers«

LINZ. DIE NIBELUNGENBRÜCKE KURZ VOR IHRER VOLLENDUNG

(Aus: UFA TON-WOCHE Nr. 499)

D 1940, Ton, s/w, LÄNGE: 1'

PRODUKTION: Universum Film AG

Linz wurde von Hitler als eine der fünf »Führerstädte« bestimmt. Als bald machte man sich in der Region große Hoffnungen auf einen Aufschwung. Trotz weitreichender Umgestaltungspläne für Linz wurden lediglich die Donaubrücke und die dazugehörigen Kopfbauten während des Krieges realisiert.

6. Expansionspolitik

Etappenweise zerschlug die Berliner Regierung unter Adolf Hitler die Versailler Friedensordnung von 1919. Mit der angeblichen »Entrechtung« Deutschlands durch die Siegermächte des Ersten Weltkrieges legitimierte man die Aufrüstung und allgemeine Wehrpflicht, aber auch die Vereinigung aller Deutschen im »Dritten Reich«. Ein erster Schritt wurde mit der Wiedereingliederung des Saarlandes in das Deutsche Reich (vgl. 6.1) getan, das bis dahin unter französischer Verwaltung stand. Da die Rechtmäßigkeit der Abstimmung außer Zweifel stand und sowohl von Frankreich als auch vom Völkerbund anerkannt wurde, setzte dieser den 1. März 1935 als Stichtag für die Wiedervereinigung fest. Rund 90 Prozent der wahlberechtigten saarländischen Bevölkerung stimmten für die Vereinigung mit dem Deutschen Reich. Der Einmarsch in das entmilitarisierte Rheinland im Frühjahr 1936 entsprach diesem außenpolitischen Kurs ebenso wie der »Anschluss« Österreichs. Die weiteren Expansionsgelüste des Regimes wurden zwar weiter mit »völkischen« Argumenten untermauert, erwiesen sich aber immer öfter als unverhohlener Imperialismus, der über die Grenzen »nationaler Interessen« hinaus zur »Eroberung« von »neuem Lebensraum« schritt.

Außenpolitisch konnte Hitler ab 1936 Italien als wichtigen Bündnispartner gewinnen. Trotz anfänglicher Skepsis des Duce dem deutschen Diktator

gegenüber brachte die deutsche Unterstützung für Mussolinis Abessinien-Abenteuer die Wende. Höhepunkt der Annäherung zwischen Berlin und Rom stellte die Unterzeichnung des »Stahlpaktes« im Mai 1939 dar (vgl. 6.2). Von einer »Achse Berlin–Rom« sprach Mussolini schon 1936 anlässlich der Unterzeichnung eines Freundschaftsvertrages zwischen beiden Ländern.

Mit dem »Anschluss« vergrößerte sich der Einfluss des »Dritten Reiches« in Mittel- und Südosteuropa. Aus österreichischer Sicht wurden in der Folge Verbindungen wiederhergestellt, die 1918 unterbrochen worden waren. Als nächsten Coup plante Hitler nun die Annektierung des Sudetenlandes und in absehbarer Zeit die »Zerschlagung der Rest-Tschechei«. Um einen Grund zum Handeln zu haben, wurden von der deutschen Propaganda bewaffnete Übergriffe gegen die deutschsprachige Minderheit im Sudetenland provoziert. Zum ersten Mal nahm Hitler nun auch einen Krieg zur Erreichung seiner Ziele in Kauf. Das Münchner Abkommen vom September 1938 (vgl. 6.3) sprach Gebiete Böhmens, Südmährens und der Slowakei den »Gauen Ober- und Niederdonau« zu.

Die aggressiv-expansive Außenpolitik des NS-Regimes äußerte sich auch in der offiziell nie bekannt gegebenen Beteiligung am Spanischen Bürgerkrieg (vgl. 6.5). Die Kämpfe in Spanien dienten vor allem der Erprobung von modernem Kriegsgerät und modernen Kriegstaktiken. Schon hier verübten Wehrmachtsangehörige Kriegsverbrechen. Der Sieg der Nationalisten beruhte zu einem nicht geringen Teil auch auf der Intervention durch die »Legion Condor«.

Zur Erreichung seiner Ziele schreckte Hitler nicht einmal vor einem Pakt mit dem »Bolschewismus« zurück. Im sogenannten »Hitler-Stalin-Pakt« 1939 wurden weitreichende Absprachen über Einflusszonen in Mittel- und Südosteuropa getroffen (vgl. 6.6). Außerdem hielt sich Hitler auf diese Weise während des Skandinavien- und des Westfeldzuges den Rücken frei.

Mehr oder weniger freiwillig traten Ungarn, Rumänien, die Slowakei, Bulgarien (vgl. 6.7), Jugoslawien und Kroatien dem 1940 zwischen Deutschland, Japan und Italien geschlossenen Dreimächtepakt bei. In den meisten Fällen handelte es sich hier aber eher um Satellitenstaaten als um echte Verbündete.

Südkärnten, Oberkrain und die Untersteiermark gingen erst mit dem deutschen Überfall auf Jugoslawien im April 1941 an Kärnten und die Steiermark (vgl. 6.8).

(6.1) Revisionismus

[ABSTIMMUNG IM SAARGEBIET]

(Aus: UFA TON-WOCHE Nr. 228)

D 1935, Ton, s/w, LÄNGE: 1'

PRODUKTION: Universum Film AG

Etappenweise zerschlug die Berliner Regierung unter Adolf Hitler die Versailler Friedensordnung von 1919. Die Abstimmung zur Wiedereingliederung des Saarlandes 1935 entsprach diesem außenpolitischen Kurs.

(6.2) Bündnisse

POLITISCHER UND MILITÄRISCHER PAKT DEUTSCHLAND – ITALIEN

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU 1939)

A 1939, Ton, s/w, LÄNGE: 1'34"

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Wichtigster Bündnispartner Deutschlands war seit 1936 Italien. Reichsaußenminister Ribbentrop und der italienische Außenminister Ciano zeigen sich in dieser Wochenschau gut gelaunt in Mailand anlässlich der Vorbesprechungen zum »Stahlpakt«.

(6.3) Sudetenkrise

HEIMKEHR INS REICH

D 1939, stumm, s/w, LÄNGE: 2'27"

PRODUKTION: Basse-Film

Am 29. September 1938 fand die Münchner Konferenz statt. Hier einigten sich die Regierungschefs Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens auf die Angliederung des mehrheitlich deutschsprachigen Sudetengebietes an das Deutsche Reich.



POLITISCHER UND MILITÄRISCHER PAKT DEUTSCHLAND – ITALIEN, A 1939



JAHRESTAG DER ERRICHTUNG DES REICHSPROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN, D 1941

(6.4) Das »Reichsprotektorat«

[JAHRESTAG DER ERRICHTUNG DES REICHSPROTEKTORATES BÖHMEN UND MÄHREN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 16/1941)

D 1941, Ton, s/w, LÄNGE: 54"

PRODUKTION: Universum Film AG

Im März 1939 marschierte Deutschland in Prag ein und bildete das »Reichsprotektorat Böhmen und Mähren«, das formell eine autonome Landesverwaltung behielt, aber unter strikter deutscher Oberaufsicht stand.

(6.5) »Legion Condor«

[HEIMREISE DER LEGION CONDOR]

(Aus: DEGETO WELTSPIEGEL Nr. 1/1939)

D 1939, stumm, s/w, LÄNGE: 1'24"

PRODUKTION: Degeto/Universum Film AG

Obwohl Deutschland sich offiziell nicht am Spanischen Bürgerkrieg beteiligte, geriet die Verabschiedung der deutschen »Legion Condor« aus Spanien und besonders der Empfang in Hamburg zu einem Großereignis.

(6.6) Der Nichtangriffspakt

DEUTSCHE UND RUSSEN IN BREST-LITOWSK

(Aus: DEGETO WELTSPIEGEL Nr. 5/1939)

D 1939, stumm, s/w, LÄNGE: 31”

PRODUKTION: Degeto/Universum Film AG

Ungeachtet der bisherigen ideologischen Gegensätze unterzeichneten das »Dritte Reich« und die Sowjetunion am 23. August 1939 einen Nichtangriffspakt. Der »Hitler-Stalin-Pakt« erleichterte der NS-Führung die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges und erweiterte die Interessenssphäre der UdSSR nach Westen.

(6.7) Balkanpolitik

SONDERBERICHT DER DEUTSCHEN WOCHENSCHAU:

[EINMARSCH IN BULGARIEN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 11/1941)

D 1941, Ton, s/w, LÄNGE: 2’1”

PRODUKTION: Universum Film AG

Sofort nach dem bulgarischen Beitritt zum Dreimächtepakt im März 1941 verlegte Deutschland 14 Divisionen nach Bulgarien, die für den Angriff auf Griechenland im April vorgesehen waren.

(6.8) Die Zerstörung Jugoslawiens

[ANKUNFT VOLKSDEUTSCHER FLÜCHTLINGE IN WIEN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 16/1941)

D 1941, Ton, s/w, LÄNGE: 1’14”

PRODUKTION: Universum Film AG

Nach einem gegen den Dreimächtepakt gerichteten Staatsstreich in Belgrad entschied sich Berlin für den Einmarsch in Jugoslawien. Wie im Polenfeldzug rechtfertigte die NS-Propaganda mit aufgebauschten Meldungen über die angebliche Unterdrückung »volksdeutscher« Minderheiten diesen Schritt.

7. NS-Europa

Die Revidierung der Friedensverträge von Versailles war ein Hauptziel des NS-Regimes. Bis zum Angriff auf Polen wurden etliche Gebiete dem Deutschen Reich einverleibt (vgl. 7.1). Bisweilen nutzte man auch die ehemalige k. k. Haupt- und Residenzstadt als Stützpunkt der NS-Politik im Donau- und Balkanraum. Die beiden Wiener Schiedssprüche vom November 1938 und vom August 1940 brachten territoriale Zugewinne für das mit Deutschland kooperierende Ungarn (vgl. 7.2). Budapest erreichte damit teilweise eine Revision der mit den Pariser Friedensverträgen von 1919/20 gezogenen Grenzen. Den Ehrgeiz von Arthur Seyß-Inquart, eine eigene Ostmarkfunktion in Südosteuropa aufzubauen, blockierte allerdings der Wiener Gauleiter Josef Bürckel. Die maßgeblichen Entscheidungen fielen in Berlin und Berchtesgaden.

Mit den Blitzkriegen zu Beginn der bewaffneten Auseinandersetzungen änderten sich die politischen und geografischen Gegebenheiten in Europa schlagartig. In den besetzten Ländern konnten sich nunmehr Gruppierungen frei entfalten, die offen mit dem Nationalsozialismus kooperierten (vgl. 7.3). Zudem warben Wehrmacht und Waffen-SS Verbündete für den Dienst in ihren Formationen an und fanden auch zahlreiche ideologische Söldner (vgl. 7.4), die bereit waren, den Vernichtungsfeldzug der Nationalsozialisten mitzutragen.

Mit der Eroberung der ersten Gebiete im Osten während des Polenfeldzuges konnte schließlich auch mit der angekündigten Siedlungspolitik in diesen Gebieten begonnen werden (vgl. 7.5). Vor allem aus den baltischen Staaten, aus Russland und der Ukraine, aber auch aus Rumänien und Bulgarien stammten die Siedler, die den Platz der vertriebenen polnischen Bevölkerungsteile einnehmen sollten.

Je länger der Krieg dauerte, umso mehr versuchte Deutschland die Europa-Idee für seine Zwecke zu nutzen (vgl. 7.6). Unter Führung des Reiches sollten die Völker Europas in den Kampf gegen den »Bolschewismus« geführt werden. Ein größerer Erfolg blieb diesen Initiativen aber versagt. Die Aussicht, als Vasall Hitlers in den Krieg zu ziehen, war für die meisten Menschen in den besetzten Gebieten keine Option. Dies vor allem auch deshalb, weil man das Reich von seiner repressiven Seite kannte. So wurden beispielsweise Hunderttausende Zwangsarbeiter aus den besetzten Gebieten in der deutschen Rüstungsindustrie eingesetzt.

(7.1) Gebiets-Annexionen

ZUSAMMENKUNFT EINER DEUTSCH-TSCHECHISCHEN KOMMISSION ZUR FESTLEGUNG DER NEUEN GRENZE (Aus: JAHRESSCHAU 1938 DER BUNDESPOLIZEIDIREKTION WIEN)

A 1938, stumm, s/w, LÄNGE: 1'32"

PRODUKTION: Bundessicherheitswache Wien

Nach der deutschen Annexion des Sudetenlandes am 1. und 2. Oktober 1938 erfolgte die Festlegung des neuen Grenzverlaufs. Im Bild errichtet eine deutsch-tschechoslowakische Grenzkommission bei Znaim neue Grenzmarkierungen.

(7.2) Wiener Schiedssprüche

[KONFERENZ IN WIEN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 37/1940)

D 1940, Ton, s/w, LÄNGE: 37"

PRODUKTION: Universum Film AG

Mit Rückendeckung Berlins erhielten die Ungarn in den beiden »Wiener Schiedssprüchen« vom November 1938 und August 1940 slowakische Territorien sowie das nördliche, zu Rumänien gehörende Siebenbürgen. Ungarns Regierung geriet dadurch allerdings in immer stärkere Abhängigkeit vom NS-Regime.

(7.3) Kollaboration

[UTRECHT. AUFMARSCH DER NSB]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 22/1941)

D 1941, Ton, s/w, LÄNGE: 1'9"

PRODUKTION: Universum Film AG

In allen Ländern Europas gab es mehr oder weniger starke rechtsnationale Gruppierungen, die dem Aufstieg des Nationalsozialismus in Deutschland positiv gegenüberstanden. Der Bericht zeigt einen Aufmarsch der niederländischen »National-Sozialistischen Bewegung« NSB unter Parteiführer Mussert.



UTRECHT. AUFMARSCH DER NSB, D 1941



DER GROSSMUFTI VON JERUSALEM BESUCHT DIE SS-DIVISION »HANDSCHAR«, HR 1944

(7.4) Ideologische Söldner

[DER GROSSMUFTI VON JERUSALEM BESUCHT DIE SS-DIVISION »HANDSCHAR«]

(Aus: HRVATSKI SLIKOPISNI TJEDNIK Nr. 109)

HR 1944, Ton, s/w, LÄNGE: 51”

PRODUKTION: Staatlicher Filmverband

Die SS versuchte auch in den besetzten Gebieten Soldaten anzuwerben. Seit 1943 war der sogenannte »Großmufti von Jerusalem« Mohammed Amin al-Husseini mit der Aufstellung islamischer SS-Verbände betraut.

(7.5) Bevölkerungspolitik

OSTLAND – DEUTSCHES LAND

D 1940, stumm, s/w, LÄNGE: 3’

PRODUKTION: Reichsjugendführung

Nach dem Polenfeldzug und der Aufteilung Polens zwischen der UdSSR und Deutschland begann das Deutsche Reich mit der Vertreibung der polnischen und jüdischen Bevölkerung und der Ansiedlung sogenannter »Volksdeutscher«.

(7.6) »Bollwerk Europa«

GRÜNDUNG DES EUROPÄISCHEN JUGENDVERBANDES IN WIEN

A 1942, stumm, s/w, LÄNGE: 4'

PRODUKTION: Amateuraufnahme

Mit zunehmender Kriegsdauer versuchte Deutschland die Europa-Idee für seine Zwecke zu nutzen. In den Herbst 1942 datiert die Gründung des Europäischen Jugendverbandes. Alle teilnehmenden Länder, außer Japan und Spanien, stammten aus dem deutschen Machtbereich.

8. Weltkrieg

Die »Blitzkriege« gegen Polen (vgl. 8.1), Dänemark und Norwegen (vgl. 8.2), Belgien, Holland und Frankreich (vgl. 8.3) brachten 1939/40 eine vorerst zurückhaltende Bevölkerung »Großdeutschlands« vollends auf die Seite der Reichsregierung. In Europa dominierte das NS-Regime. Die Wehrmacht, in der rund 1,2 Millionen Österreicher zwischen 1939 und 1945 dienten, war auf der Höhe ihres Prestiges.

Den ersten Rückschlag im deutschen Siegeszug über Europa holte sich die Luftwaffe in England. Es gelang nicht, die englische Lufthoheit über die Insel zu brechen (vgl. 8.4), und daher wurde eine geplante Invasion Englands auf unbestimmte Zeit verschoben. Zwischen August 1940 und Juni 1941 blieb Großbritannien der einzige Gegner Deutschlands, der zähen Widerstand leistete. Auch auf dem Balkan engagierte sich das Königreich, um den Einfluss des Deutschen Reiches zu begrenzen. Aber auch die Balkanstaaten wurden in einem Blitzkrieg von wenigen Wochen besiegt (vgl. 8.5).

Der überraschende Angriff auf die Sowjetunion im Juni 1941 veränderte schließlich das Kräfteverhältnis in diesem Krieg entscheidend. Die militärische Leistungsfähigkeit der UdSSR wurde in Deutschland völlig unterschätzt. Als die deutsche Offensive im Schlamm und später im Schnee vor Moskau liegen blieb (vgl. 8.6), wurden die Schwächen der deutschen Kriegsmaschinerie offensichtlich, die lediglich auf kurze Militärschläge ausgerichtet war. Mit dem Angriff auf die UdSSR öffnete sich das Heer darüber hinaus in besonderer

Weise dem Parteieinfluss. Die militärischen Operationen wurden zu rassistischen Vernichtungsfeldzügen.

Der japanische Angriff auf den US-Stützpunkt Pearl Harbor vom 7. Dezember 1941 (vgl. 8.7) und die Kriegserklärung Deutschlands an die USA markierten schließlich die Ausweitung der kriegerischen Auseinandersetzungen zum »Weltkrieg«.

Gegen Ende des Jahres 1942 erreichte das Deutsche Reich seine größte Machtausdehnung. Deutsche U-Boote stießen bis zur amerikanischen Küste und in den Indischen Ozean vor (vgl. 8.8). Deutsche Truppen standen in Nordafrika (vgl. 8.9), auf dem Balkan, in Frankreich und in Norwegen. Der weiteste Vorstoß an der Ostfront reichte bis nach Stalingrad an der Wolga.

(8.1) Überfall auf Polen

BEGINN DES FELDZUGES GEGEN POLEN

(Aus: UFA TON-WOCHE Nr. 37)

D 1939, Ton, s/w, LÄNGE: 1'45"

PRODUKTION: Degeto/Universum Film AG

Die Aufnahmen zeigen die Beschießung der Westerplatte in Danzig am 1. September 1939 durch das deutsche Linienschiff »Schleswig Holstein«, das sich offiziell auf einem Freundschaftsbesuch in Danzig befand. Der Angriff auf die Westerplatte markiert den Beginn des Zweiten Weltkrieges.

(8.2) Unternehmen Weserübung

DEUTSCHE TRUPPEN BESETZEN NORWEGEN

D 1940, stumm, s/w, LÄNGE: 2'2"

PRODUKTION: Universum Film AG

Am 9. April 1940 begann die Invasion von Dänemark und Norwegen durch deutsche See- und Luftstreitkräfte. Trotz hoher Verluste bei den Seestreitkräften war bald der Großteil beider Länder unter deutscher Kontrolle.



BEGINN DES FELDZUGES
GEGEN POLEN, D 1939



KRIEG IN GRIECHENLAND,
D 1941



LUFTANGRIFF AUF ENGLAND,
D 1940

(8.3) Westfeldzug

FELDZUG IN FRANKREICH

D 1940, stumm, s/w, LÄNGE: 3'

PRODUKTION: Universum Film AG

Im Juni 1940 begann der siegreiche Feldzug gegen Belgien, die Niederlande und Frankreich. Nach dem Waffenstillstand von Compiègne erlebten die Franzosen die Teilung ihres Landes in ein besetztes und in ein von Deutschland abhängiges unbesetztes Gebiet.

(8.4) Luftschlacht um England

[LUFTANGRIFF AUF ENGLAND]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU 1940)

D 1940, Ton, s/w, LÄNGE: 3'5"

PRODUKTION: Universum Film AG

Zur Vorbereitung der Invasion Englands begann im August 1940 die sogenannte Luftschlacht um England, deren Ziel es war, die Lufthoheit über England zu erlangen.

(8.5) Balkanfeldzug

[KRIEG IN GRIECHENLAND]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU 1941)

D 1941, Ton, s/w, LÄNGE: 2'46"

PRODUKTION: Universum Film AG

Seit Oktober 1940 stand eine italienische Invasionsarmee in Griechenland. Erst mit dem Eingreifen Deutschlands gelang es aber, die griechischen Streitkräfte Ende April 1941 zur Kapitulation zu zwingen und die britischen Verbände zu verdrängen.

(8.6) »Unternehmen Barbarossa«

[NACHSCHUB IM SCHNEESTURM]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU 1942)

D 1942, Ton, s/w, LÄNGE: 1'20"

PRODUKTION: Universum Film AG

Das »Unternehmen Barbarossa« wurde unter Aufbietung bekannter Feindbilder als antibolschewistischer Kreuzzug verstanden. Der rasche Vormarsch weckte die Hoffnung auf einen weiteren »Blitzsieg« wie im Westen – bis die Truppen im Herbst 1941 vor Moskau im Schlamm und später im Schnee stecken blieben.

(8.7) Die Ausweitung zum Weltkrieg

[JAPANISCHER ANGRIFF AUF PEARL HARBOR]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 2/1942)

D 1942, Ton, s/w, LÄNGE: 56"

PRODUKTION: Universum Film AG

Der japanische Angriff auf den US-Stützpunkt Pearl Harbor vom 7. Dezember 1941 markierte die Ausweitung der kriegerischen Auseinandersetzungen zum »Weltkrieg«. Die Bilder zeigen Archivaufnahmen der US-Pazifikflotte, die teilweise bei diesem Angriff auf Hawaii vernichtet wurde.

(8.8) Seekrieg

[U-BOOT-KRIEG IM INDISCHEN OZEAN]

(Aus: HRVATSKI SLIKOPISNI TJEDNIK Nr. 109)

HR 1944, Ton, s/w, LÄNGE: 4'2"

PRODUKTION: Staatlicher Filmverband

Lediglich mit der U-Boot-Waffe gelang es, die englische Versorgung empfindlich zu stören. Große Versenkungserfolge in den Jahren 1940 und 1941 schufen zusammen mit der nationalsozialistischen Propaganda den Mythos des heldenhaften U-Boot-Fahrers.

(8.9) Afrikafeldzug

[NORDAFRIKA. EROBERUNG VON MARSА MATRUK]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 29/1942)

D 1942, Ton, s/w, LÄNGE: 3'13"

PRODUKTION: Universum Film AG

Zur Unterstützung der Italiener entsandte die Wehrmacht das »Afrikakorps«. Anfangs gelang es, die Briten bis Ägypten zurückzuschlagen, aber kurz nach dem Debakel von Stalingrad musste sich die Wehrmacht auch in Nordafrika geschlagen geben.

9. Der totale Krieg

1942 wendete sich das Blatt. Die USA engagierten sich auch auf dem europäischen Kriegsschauplatz und unterstützten ihre Verbündeten mit umfangreichen Kriegslieferungen. Noch brachte die deutsche Sommeroffensive 1942 weitere gewaltige Gebietsgewinne. Statt weiter Richtung Moskau zu marschieren, stieß das deutsche Heer nun in den Südosten vor. Ziel waren die Ölfelder im Kaukasus und Stalingrad. Der erbitterte Kampf um die Stadt (vgl. 9.1) wurde auch vor allem deshalb geführt, weil sie Stalins Namen trug. Ende 1942 gelang es der Roten Armee mit einer überraschenden Zangenbewegung, die deutsche 6. Armee in Stalingrad einzuschließen. Im Februar 1943 gerieten die kläglichen Reste der Armee in sowjetische Gefangenschaft.

Zur Ablenkung und Aufmunterung der Soldaten vom grausamen Kriegsalltag mussten auch prominente Schauspieler und Sänger immer wieder Dienst in der Truppenbetreuung leisten (vgl. 9.2). Die Menschen suchten als Ablenkung vom Krieg vermehrt Zuflucht in Kino- und Theatervorstellungen.

Nach der Kapitulation in Stalingrad folgten weitere erfolgreiche Sowjetoffensiven im Osten. Die Landung der Westmächte in Sizilien und der Rückzug aus Nordafrika markieren weitere Rückschläge der Wehrmachtsführung. Mittlerweile musste die Wehrmacht die Initiative endgültig abgeben und befand sich an allen Fronten auf dem Rückzug. Anfangs ließen sich die Rückzugsbewegungen noch als »Frontbegradigungen« erklären, die Niederlage »Hitlerdeutschlands« wurde aber spätestens mit der Eröffnung der lange



MINISTER GOEBBELS IN EINEM KÖLNER RÜSTUNGSWERK, D 1944

erwarteten »zweiten Front« – der Invasion in der Normandie (vgl. 9.3) am 6. Juni 1944 – absehbar.

Die deutsche Führung hatte der Invasionsarmee nur noch wenig entgegenzusetzen. Dennoch führte die NS-Führung den aussichtslosen Kampf als »totalen Krieg« bis zum völligen Zusammenbruch fort. Auch die Zivilisten im Hinterland bekamen die Auswirkungen der selbstzerstörerischen Entscheidung zu spüren. Lange bevor die gegnerischen Bodentruppen »großdeutsches« Territorium betraten, verwüsteten alliierte Luftangriffe die Städte des »Altreichs« und der »Ostmark« (vgl. 9.4).

Im Herbst 1944 wurde der »Volkssturm« als letzter Versuch aufgestellt, die gegnerischen Fronten aufzuhalten (vgl. 9.5).

Obwohl die Alliierten die Reichsgrenzen teilweise schon überschritten hatten, übten sich die verantwortlichen Nationalsozialisten weiterhin in Durchhalteparolen (vgl. 9.6). Die Rote Armee drang Ende März 1945 von Ungarn kommend in Ostösterreich ein und besetzte Wien (vgl. 9.7), die westlichen Bundesländer wurden von den übrigen Alliierten besetzt.

Im Mai 1945 akzeptierte die Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation.

Im letzten Kriegsjahr kamen mehr Menschen ums Leben als im gesamten Kriegsverlauf vorher.

(9.1) Kriegswende in Stalingrad

[KÄMPFE IN DEN VORSTÄDTEN VON STALINGRAD]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 42/1942)

D 1942, Ton, s/w, LÄNGE: 1'46"

PRODUKTION: Universum Film AG



INVASION. VOM ATLANTIKWALL BIS PARIS, GB 1946



[KÄMPFE IN DEN VORSTÄDTEN VON STALINGRAD],
D 1942

Der Name Stalingrad wurde zum Synonym für die Kriegswende. Die vorliegenden Filmaufnahmen geben nur eine schwache Ahnung von den schweren Kämpfen in dieser Stadt. Die Kapitulation der deutschen 6. Armee im Kessel von Stalingrad markiert das Ende der deutschen Expansionsbewegung im Zweiten Weltkrieg.

(9.2) Truppenbetreuung

[VARIETÉ-VERANSTALTUNG VOR VERWUNDETEN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU 1944)

D 1944, Ton, s/w, LÄNGE: 3'49"

PRODUKTION: Universum Film AG

Zur Ablenkung und Aufmunterung der Soldaten vom Kriegsalltag müssen auch prominente Schauspieler und Sänger immer wieder Dienst in der Truppenbetreuung leisten. Das vorliegende Beispiel zeigt aber die Betreuung von Verwundeten, die sich zur Erholung in Wien befinden.

(9.3) Invasion

INVASION. VOM ATLANTIKWALL BIS PARIS

GB 1946, Ton, s/w, LÄNGE: 9'50"

PRODUKTION: Phoenix Film London

Am 6. Juni 1944 begann in der Normandie die »Operation Overlord«, die Eröffnung der zweiten Front in Europa. Das Ende des Krieges schien für Europa mit einem Mal in greifbare Nähe gerückt.

(9.4) Luftkrieg

WIEN IM AUGUST 1945

USA 1945, stumm, s/w, LÄNGE: 1'30"

PRODUKTION: US-Army

Der Luftkrieg mit Masseneinflügen alliierter Bomber gehörte in Deutschland spätestens seit Mitte 1942 zum Alltag. Während die amerikanischen Bombenangriffe hauptsächlich industrielle und militärische Ziele angriffen, konzentrierten sich die englischen Bomber vorwiegend auf nächtliche Flächenbombardements der Städte.

(9.5) Das letzte Aufgebot

[VEREIDIGUNG VON VOLKSSTURM-EINHEITEN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 48/1944)

D 1944, Ton, s/w, LÄNGE: 3'3"

PRODUKTION: Universum Film AG

Das »Dritte Reich« hatte den Krieg schon verloren, als Propagandaminister Joseph Goebbels zum »totalen Krieg« aufrief. Alle wehrfähigen Männer zwischen 16 und 60 Jahren wurden zum »Volkssturm« eingezogen.

(9.6) Durchhalteparolen

[MINISTER GOEBBELS IN EINEM KÖLNER RÜSTUNGSWERK]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 43/1944)

D 1944, Ton, s/w, LÄNGE: 3'1"

PRODUKTION: Universum Film AG

Am 4. Oktober 1944 verkündet Propagandaminister Goebbels in einem Kölner Rüstungswerk, »dass wir dieses Gebiet niemals aufgeben werden und es verteidigen werden wie eine Festung bis zum letzten Atemzug«. Zwei Wochen später eroberten die Amerikaner Aachen.

(9.7) Die totale Niederlage

DIE BEFREIUNG WIENS

UdSSR 1945, Ton, s/w, LÄNGE: 3'12"

PRODUKTION: Rote Armee

Die Aufnahmen zeigen die Schlacht um Wien Anfang April 1945 aus Sicht der Roten Armee. Im Mai 1945 akzeptierte die Wehrmacht die bedingungslose Kapitulation.

10. NS-Verbrechen

Rassismus und Antisemitismus waren zentrale Wesensmerkmale des Nationalsozialismus, der in dieser Hinsicht auf eine erschreckend hohe Zustimmung in der Bevölkerung zählen durfte. Eines der Ziele der nationalsozialistischen Ideologie war die »Verbesserung« der »arischen Rasse«. Durch Maßnahmen wie Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen oder auch Steuererleichterungen sollte der »rassisch gewünschte« Nachwuchs gefördert werden. Gleichzeitig sollte die Fortpflanzung von (angeblich) erbkranken Menschen sowie von sozial und rassistisch nicht erwünschten Menschen unterbunden werden. Um Sympathie für diese Politik wurde unter der Bevölkerung auch mithilfe von pseudodokumentarisch gehaltenen Filmen geworben (vgl. 10.1).

Am Anfang der NS-Rassenpolitik stand die Ausgrenzung von Bevölkerungsteilen (vgl. 10.2), der aber bald schon die Erfassung und Konzentrierung in Ghettos folgen sollte (vgl. 10.3).

Nach dem »Anschluss« 1938 trat in der »Ostmark« unter solchen Bedingungen ein bislang ungekanntes Aggressionspotenzial zutage. Die Gewaltbereitschaft ging mit »wilden Arisierungen« einher, welche die Reichsführung in ein System organisierter und staatlich geduldeter Raubzüge umwandelte (vgl. 10.4).

Zur Untermauerung seiner aggressiven Rassenpolitik förderte der NS-Staat gezielt die Arbeit der deutschen Rassetheoretiker. Sie erhielten beste Arbeitsbedingungen und konnten ihre pseudowissenschaftlichen Untersuchungen unter anderem auch an Kriegsgefangenen durchführen (vgl. 10.5), die in den ersten Jahren des Krieges in großer Zahl nach Deutschland gelangten.

Von der Ausgrenzung zur Ermordung war es nur noch ein kleiner Schritt. Der ideologische Vernichtungsfeldzug im Osten führte zu einer weiteren Radikalisierung der deutschen Rassenpolitik. So wurden etwa die Politischen Kommissare der Roten Armee nicht als Soldaten anerkannt, sondern als rein politisch-ideologische Elite angesehen. Der »Kommissarbefehl« ordnete ihre umgehende Erschießung bei Ergreifung an (vgl. 10.6). Vier »Einsatzgruppen« verübten hinter der russischen Front systematischen Massenmord an Kommunisten, Partisanen, »Zigeunern«, »Asozialen« und vor allem an Juden (vgl. 10.7). Sprachlich wurden diese Massenexekutionen als »Vergeltungs- und Sühnemaßnahmen« oder als »Bandenbekämpfung« bezeichnet. Bis Mitte 1942 ermordeten die Einsatzgruppen auf diese Weise über eine Million Menschen.

Im Juli 1941 beauftragte Göring den Chef des Reichssicherheitshauptamtes, »mir in Bälde einen Gesamtentwurf über die organisatorischen, sachlichen und materiellen Vorausmaßnahmen zur Durchführung der angestrebten Endlösung der Judenfrage vorzulegen«. Den Massenerschießungen der Einsatzgruppen in Russland folgten dann ab 1942 die Deportationen in die Vernichtungslager, in denen der systematische und industrialisierte Massenmord am europäischen Judentum stattfand. Die große jüdische Gemeinde in Wien mit zirka 185.000 Menschen wurde auf diese Weise nahezu »ausgelöscht«. Indes erweiterte der »SS-Gestapo-Komplex« schrittweise seine Machtsphäre. Das Terrorimperium Heinrich Himmlers, das rücksichtslos alle Oppositionellen und sogenannten »Minderwertigen« verfolgte, errichtete in Mauthausen eines der brutalsten Konzentrationslager des »Großdeutschen Reiches«, das wiederum mit 49 Nebenlagern verbunden war (vgl. 10.9). In ihnen fand schätzungsweise die Hälfte der insgesamt rund 200.000 Häftlinge den Tod.

(10.1) »Euthanasie«

ERBKRAK

D 1936, stumm, s/w, LÄNGE: 3'37"

PRODUKTION: Rassenpolitisches Amt der NSDAP

Das pervertierte Leistungsprinzip des Nationalsozialismus definierte körperliche und geistige Behinderungen als unnützen Kostenfaktor. Die brutale Rechnung diente zur »Legitimierung« der Ermordung von Menschen, die nicht in die NS-Rassentheorie passten.



Kriegsgefangenenlager
Kaisersteinbruch, A 1940



RASSENKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN AN GEFANGENEN
FRANZOSEN UND BELGIERN
IM KRIEGSGEFANGENENLAGER
KAISERSTEINBRUCH, A 1940



DIE NSKK-ALPENFAHRT 1938,
A 1938

(10.2) Ausgrenzung

DIE NSKK-ALPENFAHRT 1938

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 32a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 32”

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Das »Dritte Reich« verdrängte die Juden aus dem öffentlichen Leben und nahm ihnen mit den Nürnberger Gesetzen vom September 1935 die bürgerliche Gleichberechtigung. Das zufällig im Bild sichtbare Schild verbietet dem jüdischen Bevölkerungsteil den Zutritt zur Schönbrunner Schlossanlage.

(10.3) Verfolgung

[IMPRESSIONEN EINER ÖSTERREICHREISE]

A 1939, stumm, Farbe, LÄNGE: 41”

PRODUKTION: Amateuraufnahme Albert Messany

Die Bilder mit anwesender Schutzpolizei könnten auf die »Aktion Arbeitsscheu Reich« hindeuten, bei der die Verhaftung von »Zigeunern« vorgenommen wurde, oder aber es ist einer der vielen Versuche zu sehen, Sinti und Roma durch Schutzpolizei über die Landesgrenze abzuschieben.

(10.4) Arisierung

WIEN. ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG »DER EWIGE JUDE«

(Aus: OSTMARK WOCHENSCHAU Nr. 32a/1938)

A 1938, Ton, s/w, LÄNGE: 1’25”

PRODUKTION: Selenophon Licht- und Tonbildgesellschaft m.b.H.

Auf Anordnung der NSDAP fand am 9. November 1938 ein Pogrom statt, die sogenannte »Reichskristallnacht«. Zur Vorbereitung solcher Ausschreitungen gehörten auch Ausstellungen wie »Entartete Kunst« oder die Ausstellung »Der ewige Jude« in der Wiener Nordwestbahnhalles.

(10.5) Rassenwahn

RASSENKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN AN GEFANGENEN FRANZOSEN UND BELGIERN IM KRIEGSGEFANGENENLAGER KAISERSTEINBRUCH

A 1940, stumm, Farbe, LÄNGE: 1'43"

PRODUKTION: Amateuraufnahme Albert Messany

Zur Untermauerung seiner aggressiven Rassenpolitik förderte der NS-Staat gezielt die Arbeit der deutschen Rassentheoretiker. Unter der Leitung des Direktors des Naturhistorischen Museums in Wien fanden im Kriegsgefangenenlager Kaisersteinbruch Untersuchungen an Kriegsgefangenen statt.

(10.6) »Kommissarbefehl«

[RUSSLANDFELDZUG. GEFANGENE KOMMISSARE]

(Aus: DEGETO WELTSPIEGEL Nr. 44/1942)

D 1942, stumm, s/w, LÄNGE: 21"

PRODUKTION: Degeto/Universum Film AG

Während des Russlandfeldzuges übernahm die Wehrmacht die ideologischen Kriegsziele ihres »Führers« vorbehaltlos. Politische Kommissare der Roten Armee wurden nicht als Soldaten anerkannt, sondern als reine politisch-ideologische Elite angesehen und sofort erschossen.

(10.7) Einsatzgruppen

JUDENEXEKUTION IN LIBAU

D 1941, stumm, s/w, LÄNGE: 21"

PRODUKTION: Amateuraufnahme Reinhard Wiener

Vier »Einsatzgruppen« verübten hinter der russischen Front systematischen Massenmord an Kommunisten, Partisanen, »Zigeunern«, »Asozialen« und vor allem an Juden. Sprachlich wurden diese Massenexekutionen als »Vergeltungs- und Sühnemaßnahmen« oder als »Bandenbekämpfung« bezeichnet.

(10.8) Kriegsgefangene

RASSENKUNDLICHE UNTERSUCHUNGEN AN GEFANGENEN FRANZOSEN UND BELGIERN IM KRIEGSGEFANGENENLAGER KAISERSTEINBRUCH

A 1940, stumm, Farbe, LÄNGE: 43”
PRODUKTION: Amateuraufnahme Albert Messany

3,3 Millionen Angehörige der Sowjetarmee hatte die Wehrmacht 1941 gefangen genommen, 1,4 Millionen gingen davon bis Jahresende zugrunde. Eines der größten Kriegsgefangenenlager auf österreichischem Boden war das STALAG XVII A in Kaisersteinbruch.

(10.9) »Endlösung«

KZ EBENSEE

USA 1945, stumm, s/w, LÄNGE: 1’8”
PRODUKTION: USFA

Im Juli 1941 beauftragte Göring den Chef des Reichssicherheitshauptamtes mit der »Gesamtlösung der Judenfrage«. Den Massenerschießungen folgten ab 1942 die Deportationen in die Vernichtungslager. Die Aufnahmen zeigen das Mauthausen-Nebenlager Ebensee kurz nach seiner Befreiung.

11. Widerstand

Aufsehen erregte das von der tschechoslowakischen Exilregierung in London organisierte Attentat auf Reinhard Heydrich im Frühjahr 1942. Die Briten unterstützten das Unternehmen aufgrund Heydrichs Tätigkeit als Chef des Reichssicherheitshauptamtes, für die Tschechoslowaken war er aufgrund seiner Rolle als stellvertretender Reichsprotektor von Böhmen und Mähren von Interesse. Zur Vergeltung machten die Deutschen die beiden Orte Lidice und Ležáky dem Erdboden gleich. Alle männlichen Bewohner über 15 Jahren wurden getötet, die Frauen in Konzentrationslager eingewiesen, während die

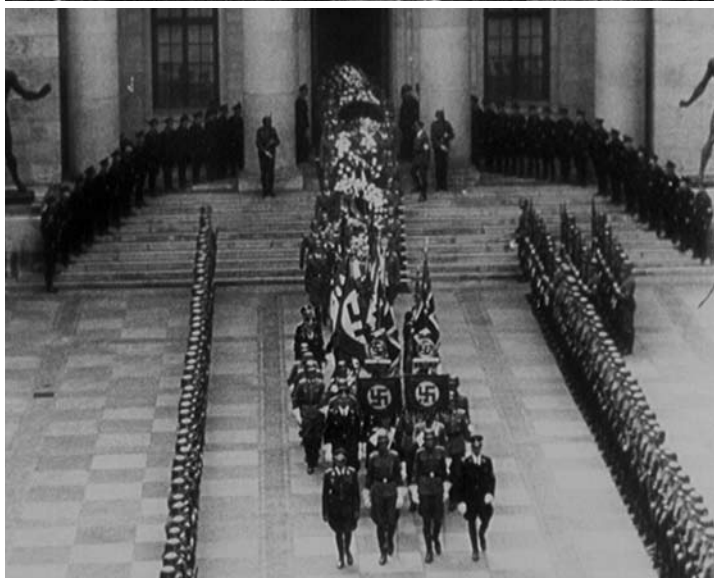
Kinder in ein Lager nach Lodz verschleppt wurden. Die aufwendig inszenierte Totenfeier für Heydrich fand in Berlin in der Neuen Reichskanzlei statt (vgl. 11.1).

Das Attentat von Claus Graf Schenk von Stauffenberg auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 (vgl. 11.2) zeigte, dass das Militär speziell nach den Niederlagen an den Fronten nicht mehr bedingungslos hinter dem Führer stand. In Wien gelang es an diesem Tag, die NS-Elite in »Verwahrung« zu nehmen. Nachdem aber in Berlin die Männer um Stauffenberg gescheitert und hingerichtet worden waren, beeilten sich Wehrmachtsstäbe, Partei- und Staatsinstitutionen, dem »Führer« gegenüber Loyalität zu zeigen.

In Österreich stellten sich im Übrigen verschiedene Gruppierungen gegen das NS-System, ohne eine einheitliche Oppositionsbewegung zu bilden. Neben konservativen, christlichen und legitimistischen Kreisen bekämpften vor allem Kommunisten das Regime. Insgesamt wurden 2.700 Österreicherinnen und Österreicher wegen erwiesener Widerstandstätigkeit verurteilt und hingerichtet. Weitere 25.000 kamen in Gefängnisse und Konzentrationslager. Ihnen standen allerdings 700.000 »ostmärkische« NSDAP-Mitglieder gegenüber, an deren Seite sich wiederum eine noch größere Zahl von Beitrittswilligen, Sympathisanten, Mitläufern und Mitwissern, partiell Überzeugten und stillen Duldern einfand.

In den besetzten Gebieten regte sich auch immer wieder der bewaffnete Widerstand. Am bekanntesten ist wohl die französische Résistance, aber auch in anderen Ländern gab es Widerstandsaktionen. Als die Rote Armee den Stadtrand von Warschau erreichte, entschloss sich der polnische Widerstand zur bewaffneten Befreiung der Hauptstadt. Mit der Niederschlagung des Aufstandes wurde SS-Obergruppenführer Erich von dem Bach-Zelewski betraut, der als »Chef der Bandenkampfverbände« in Russland einschlägige Erfahrung besaß. In 64 Tagen Kampf wurden 170.000 Zivilisten getötet und nach der Niederschlagung die Stadt faktisch dem Erdboden gleichgemacht (vgl. 11.3).

Am wirkungsvollsten war der Widerstand der russischen und jugoslawischen Partisanen (vgl. 11.4), die zeitweise ganze Landstriche unter ihre Kontrolle bringen konnten und die Stationierung erheblicher Streitkräfte notwendig machten.



ANSCHLAG AUF DEN FÜHRER, D 1944
[TRAUERFEIER FÜR HEYDRICH IN PRAG UND BERLIN], D 1942

(11.1) Das Heydrich-Attentat

[TRAUERFEIER FÜR HEYDRICH IN PRAG UND BERLIN]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 26/1942)

D 1942, Ton, s/w, LÄNGE: 3'40"

PRODUKTION: Universum Film AG

Mithilfe der britischen Regierung organisierte die tschechoslowakische Exilregierung ein Attentat auf Reinhard Heydrich. Heydrich starb am 4. Juni 1942 an seinen Verletzungen.

Die aufwendig inszenierte Totenfeier fand in Berlin in der Neuen Reichskanzlei statt.

(11.2) Der 20. Juli 1944

ANSCHLAG AUF DEN FÜHRER

D 1944, stumm, s/w, LÄNGE: 3'28"

PRODUKTION: Universum Film AG

Nach dem fehlgeschlagenen Attentat vom 20. Juli 1944 empfängt Hitler Mussolini im Hauptquartier Wolfsschanze. Sowohl in Deutschland als auch in der »Ostmark« stellten sich nur kleine Gruppierungen gegen das NS-System.

(11.3) Warschauer Aufstand

[BEENDIGUNG DES WARSCHAUER AUFSTANDES]

(Aus: DEUTSCHE WOCHENSCHAU Nr. 44/1944)

D 1944, Ton, s/w, LÄNGE: 52"

PRODUKTION: Universum Film AG

Als die Rote Armee den Stadtrand von Warschau erreichte, entschloss sich der polnische Widerstand zum bewaffneten Kampf. In 64 Tagen Kampf wurden 170.000 Zivilisten getötet und nach der Niederschlagung durch die Deutschen die Stadt faktisch dem Erdboden gleichgemacht.

(11.4) Partisanen

PARTIZANSKI DOKUMENT

YU 1945, stumm, s/w, LÄNGE: 2'36"

PRODUKTION: Amateuraufnahme

Der äußerst brutal geführte Partisanenkampf in Jugoslawien forderte besonders unter der Zivilbevölkerung viele Opfer, da als Sühnemaßnahme für getötete Wehrmachtssoldaten oft 50 bis 100 Geiseln getötet wurden. Unsere Aufnahmen zeigen das Heer der kommunistischen Partisanen Anfang 1945.

12. Biografien

Auf der DVD finden Sie außerdem Angaben zu Josef Bürckel, Josef Goebbels, Hermann Göring, Rudolf Heß, Heinrich Himmler, Adolf Hitler, Robert Ley, Benito Mussolini, Baldur von Schirach und Arthur Seyß-Inquart.



[U-BOOT-KRIEG IM INDISCHEN OZEAN], 1944



DEUTSCHE TRUPPEN BESETZEN NORWEGEN, 1940



[VARIÉTÉ-VERANSTALTUNG VOR VERWUNDETEN], 1944

Eineiige Zwillinge.
Schwachsinnig.
Vater Betrüger.
Mutter nervös
und Trinkerin